

UNGLEICHHEIT UND KLIMAWANDEL (Übung Nr. 5)

Version Fast Fashion

Diese Aktivität ist eine Anpassung der Übung Nr. 5 „Ungleichheit und Klimawandel“ und kann ergänzend zur Beschäftigung mit dem Thema globale Modeindustrie verwendet werden (<https://www.suedwind.at/konsum-und-verantwortung/faire-mode-und-schuhe/>). Zu möglichen Materialien und Methoden berät Südwind Sie gerne – kontaktieren Sie uns!

Die Anweisungen die Übung „Ungleichheit und Klimawandel – Version Fast Fashion“ sind dieselben wie in der ursprünglichen Aktivität (<https://www.suedwind.at/ecoality-ungleichheit-und-klimawandel/> oder Leitfaden S. 99).

Die Personen und ihre Geschichten werden jedoch in fünf Kategorien von Menschen eingeteilt, die am Lebenszyklus eines T-Shirts beteiligt sind:

- Baumwollproduzent*innen,
- Arbeiter*innen in Textilfabriken
- Eigentümer*innen und Manager*innen von Modemarken
- Konsument*innen
- Beschäftigte in der Abfallwirtschaft und im Recycling

Bei der Durchführung dieser Aktivität ist es wichtig, dass aus jeder Kategorie in etwa gleich viele Karten auf die Teilnehmenden verteilt werden. Ziel der Aktivität ist es, den Teilnehmenden zu verdeutlichen, dass es innerhalb des Lebenszyklus eines T-Shirts Menschen mit unterschiedlichen Erfahrungen und unterschiedlichen Privilegien gibt. Dies soll letztlich zu einem Verständnis des Konzepts der **Intersektionalität** (s. ab Seite 39 im Leitfaden) führen.

Die Charakterkarten auf den nächsten Seiten bitte ausdrucken, die einzelnen Personen ausschneiden und so an die Schülerinnen und Schüler verteilen. Ab dann wird die Übung wie die Originalversion von „Ungleichheit und Klimawandel“ durchgeführt.

Baumwollproduzent*innen

Rashida, 35, Indien

Rashida arbeitet auf einer Baumwollplantage in einer ländlichen Gegend. Jeden Tag verbringt sie viele Stunden damit, Baumwolle zu pflücken, wobei sie Sonne und Pestiziden ausgesetzt ist. Sie ist Mutter von zwei Kindern und besitzt kein eigenes Land. Daher arbeitet sie gegen einen Tageslohn, um ihre Familie zu ernähren. Sie hat keinen Zugang zu Gesundheitsversorgung und keine Schulbildung. Sie träumt davon, ihren Kindern eines Tages ein besseres Leben zu ermöglichen, konzentriert sich derzeit jedoch darauf, über die Runden zu kommen.

Vishal, 50, Indien

Vishal besitzt einen kleinen Familienbetrieb für Bio-Baumwolle. Er zahlt einen Kredit für die angeschafften Geräte ab und erzielt nur selten einen großen Gewinn. Er besitzt eigenes Land und sein Leben ist etwas stabiler, dennoch ist er von den Marktpreisen sowie vom Klimawandel betroffen, der seine Ernten zerstören kann. Er steht unter Druck, den Betrieb und seine Beschäftigten zu erhalten und gleichzeitig die Ausbildung seiner Kinder sicherzustellen.

Tom, 52, USA

Tom besitzt eine große Baumwollfarm in Texas, auf der moderne Maschinen und Bewässerungssysteme eingesetzt werden. Das Land, das er von seiner Familie geerbt hat, gehört ihm. Außerdem hat er Zugang zu staatlichen Subventionen und technischer Unterstützung. Er beschäftigt mehrere Saisonarbeiter*innen, häufig Migrant*innen, die bei hohen Temperaturen körperlich anstrengende Arbeit verrichten. Er verfügt über finanzielle Sicherheit und gesellschaftliches Ansehen, macht sich jedoch Sorgen über den Klimawandel, der seine Erträge und den Wasserpreis beeinflusst. Über die globalen Folgen seiner Arbeit denkt er selten nach, da er sich auf die Rentabilität des Betriebs konzentriert.

Hussein, 40, Ägypten

Hussein arbeitet auf einer großen industriellen Baumwollplantage. Er ist fest angestellt, sein Gehalt wird jedoch häufig verspätet ausgezahlt. Die Arbeitsbedingungen sind schwierig und er ist Staub und Chemikalien ausgesetzt. Er hat keine Krankenversicherung und seine Arbeitsplatzsicherheit ist ständig gefährdet. Er steht unter großem Druck, für dasselbe Gehalt mehr zu produzieren.

Neha, 28, Indien

Neha stammt aus der Mittelschicht. Sie ist gut ausgebildet und arbeitet in einer Organisation, die sich für faire Arbeitsbedingungen in der Baumwollproduktion einsetzt. Ihre Arbeit mit den Behörden zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen ist anspruchsvoll und herausfordernd. Sie reist in ländliche Gebiete und wird dort häufig Zeugin von Ungerechtigkeiten gegenüber Arbeiter*innen und Frauen. Je nach Wetterlage ist das Reisen beschwerlich. Oft ist es sehr heiß und nach starken Regenfällen sind Straßen teils schwer befahrbar.

Arbeiter*innen in Textilfabriken

Fatima, 19, Bangladesch

Fatima arbeitet in einer großen Fabrik und näht zwölf Stunden am Tag T-Shirts. Sie hat keinen Arbeitsvertrag und keinen Anspruch auf Krankheitsurlaub. Ihr Gehalt ist sehr niedrig. Sie kümmert sich um ihre jüngere Schwester, während ihre Eltern auf der anderen Seite des Landes arbeiten. Ihr Leben ist schwierig und unvorhersehbar. Sie träumt davon, eine Ausbildung zu machen und eine bessere Zukunft zu haben.

Li Wei, 34, China

Li Wei ist Vorarbeiter in einer Fabrik und erhält ein gutes Gehalt. Er legt die Arbeitszeiten und Überstunden der Beschäftigten fest. Obwohl seine Position besser ist als die der Arbeiter*innen, setzt ihn das Management unter Druck und die Marktdynamik belastet ihn. Durch seinen Beruf kann er ein stabiles Leben führen und seinen Kindern eine Ausbildung ermöglichen. Er lebt in einer Stadt und hat eine relativ gute Gesundheitsversorgung.

Nguyen, 27, Vietnam

Nguyen ist eine junge Frau, die einen Arbeitsvertrag in der Textilindustrie hat. Sie hat kein Recht, sich mit anderen Beschäftigten gewerkschaftlich zu organisieren, und arbeitet für einen geringen Lohn Überstunden. Abends besucht sie die Schule, doch Müdigkeit und Arbeit erschweren ihr das Lernen. Sie stammt aus einer armen Familie und ist zum Überleben auf diese Arbeit angewiesen. Sie träumt von einer besseren Zukunft und einem Beruf, der es ihr ermöglicht, ihren Interessen nachzugehen und frei über ihr Leben zu entscheiden.

Sokha, 41, Kambodscha

Sokha arbeitet seit zehn Jahren in einer örtlichen Fabrik. Sie erhält ein stabiles Gehalt und hat eine grundlegende Gesundheitsversorgung, ist jedoch weiterhin körperlicher Belastung und Stress ausgesetzt. Ihre erwachsenen Kinder leben nicht bei ihr und sie ist für den Haushalt verantwortlich. Obwohl ihr die Arbeit finanzielle Stabilität gibt, ist sie frustriert, weil sie kein Mitspracherecht bei Veränderungen in der Fabrik hat.

Ivana, 34, Kroatien

Ivana arbeitet in der Textilveredelung einer kleinen Fabrik, die Kleidung für ausländische Marken näht. Sie ist Vollzeitangestellte, aber ihr Gehalt reicht kaum für die grundlegenden Lebenshaltungskosten. Um über die Runden zu kommen, verdient sie am Wochenende zusätzlich Geld, indem sie zu Hause Kleidung näht und repariert. Ihre Arbeitsbedingungen sind nicht gefährlich, aber anstrengend, und der Zeitdruck durch die Fristen ist ständig präsent. Sie hat einen sicheren Arbeitsplatz und eine Krankenversicherung, ist aber frustriert, weil sie weiß, dass der größte Teil der Gewinne aus ihrer Arbeit an ausländische Unternehmen geht und nicht an sie.

Eigentümer*innen und Manager*innen von Modemarken

John, 45, USA

John ist CEO einer globalen Modemarke, die Millionenumsätze erzielt. Er verfügt über große Entscheidungsmacht und eine sehr gute wirtschaftliche und gesellschaftliche Stellung. Er lebt in einer städtischen Umgebung, reist um die Welt und hat Zugang zu einer ausgezeichneten Gesundheitsversorgung. Er steht aufgrund der Marktsituation und der Forderungen der Investorinnen nach ständig steigenden Gewinnen unter Druck. Die öffentliche Kritik an den ökologischen Auswirkungen der Textilproduktion und zur Arbeitssituation der Arbeiter*innen belastet ihn.

Sophie, 38, Frankreich

Sophie ist Designerin bei einer großen Modemarke. Ihr Schwerpunkt liegt auf nachhaltigen Materialien. Sie ist gut bezahlt und gebildet, jedoch nicht in einer Führungsposition. Das frustriert sie, da sie die Praktiken der Marke nicht wesentlich verändern kann. Ihre Arbeit wird vom Management, das über die Kollektionen entscheidet, häufig ignoriert. Sie lebt in einer städtischen Umgebung und besucht häufig kulturelle Veranstaltungen und Freizeitangebote. Sie träumt von einer Modeindustrie, die sowohl kreativ als auch ethisch ist.

Ahmed, 50, Vereinigte Arabische Emirate

Ahmed ist Investor in Modemarken und verfügt über beträchtliches Kapital sowie einen luxuriösen Lebensstil. Seine wirtschaftliche Macht ermöglicht es ihm, nahezu unbegrenzten Einfluss auf geschäftliche Entscheidungen auszuüben. Er muss sich keine Sorgen um finanzielle Sicherheit machen und hat Zugang zu privater Gesundheitsversorgung und Bildung für seine Kinder.

Elena, 29, Spanien

Elena arbeitet als Verkäuferin in einer bekannten Modemarke in Madrid. Ihr Gehalt deckt die grundlegenden Ausgaben, aber sie hat Schwierigkeiten, Geld zu sparen, insbesondere aufgrund der steigenden Wohnkosten. Ihre Arbeitszeiten sind unvorhersehbar und sie muss häufig an Wochenenden und Feiertagen arbeiten. Obwohl sie jeden Tag hunderte Kleidungsstücke verkauft, kann sie sich die meisten davon selbst nicht leisten. Sie ist sich bewusst, dass sie nur ein kleines Rädchen in einer riesigen Maschine ist, und fragt sich häufig, wer tatsächlich von ihrer Arbeit profitiert.

Miguel, 42, Brasilien

Miguel führt eine kleine nachhaltige Modemarke und versucht, Nachhaltigkeit mit wirtschaftlichem Druck in Einklang zu bringen. Obwohl er mehr Entscheidungsfreiheit als Beschäftigte großer Konzerne hat, gehören begrenzte Ressourcen und Herausforderungen auf dem Markt zu seinen Problemen. Er lebt in einer städtischen Umgebung, bezahlt seine Gesundheitsversorgung und Ausbildung selbst und muss für die Stabilität seiner Beschäftigten sorgen. Er ist geschäftlichen und lokalen Marktrisiken sowie dem Druck ausgesetzt, die Löhne seiner Beschäftigten sicherzustellen.

Konsument*innen

Luka, 17, Kroatien

Luka ist ein Teenager, der häufig Kleidung bei Geschäften wie Zara und Bershka kauft und Modetrends verfolgt. Seine Eltern geben ihm Taschengeld, sodass er Zugang zu neuer Kleidung hat und nicht viel über den Preis nachdenken muss. Er lebt in einer städtischen Umgebung und hat Zugang zu Bildung und Internet. Über die Auswirkungen seiner Entscheidungen auf die globale Gemeinschaft denkt er selten nach. Ihm ist wichtig, modisch zu sein und von seinen Freund*innen akzeptiert zu werden.

Ana, 35, Deutschland

Ana ist Mutter und kauft aufgrund des begrenzten Familienbudgets gebrauchte Kleidung für ihre Kinder. Sie ist sich der Bedeutung von Nachhaltigkeit bewusst und versucht, ein Gleichgewicht zwischen Qualität, ethischem Einkauf und einem guten Preis zu finden. Sie lebt in einer städtischen Umgebung, hat einen sicheren Arbeitsplatz sowie Zugang zu Bildung und Gesundheitsversorgung. Ihr Alltag besteht unter anderem darin, sich um ihre Familie zu kümmern und ihre wirtschaftlichen und ökologischen Entscheidungen miteinander in Einklang zu bringen. Obwohl ihr bestimmte Ressourcen zur Verfügung stehen, schränken die Anforderungen der Elternschaft und finanzielle Belastungen ihre Möglichkeiten ein.

Maria, 22, Italien

Maria ist Studentin und kauft überwiegend in Secondhand-Läden ein, weil sie ihre Umweltbelastung reduzieren möchte. Sie hat Zugang zu Bildung und kulturellen Angeboten, verfügt aber nur über ein begrenztes Budget. Sie lebt in einer Stadt und ist auf öffentliche Verkehrsmittel sowie gelegentliche Studentenjobs angewiesen. Sie ist sich der globalen Ungerechtigkeiten in der Modeindustrie bewusst und weigert sich deshalb, in Fast-Fashion-Geschäften einzukaufen. Seit zwei Jahren hat sie keine neue Kleidung mehr gekauft.

Tariq, 38, Vereinigte Arabische Emirate

Tariq arbeitet im Finanzsektor und wird in seinem gut bezahlten Beruf sehr geschätzt. Er kauft ausschließlich maßgeschneiderte Kleidung. Er lebt luxuriös und reist häufig. Er denkt selten darüber nach, wo Kleidung hergestellt wird oder unter welchen Arbeitsbedingungen sie produziert wird. Er hat Zugang zu privater Gesundheitsversorgung und Bildung für seine Kinder.

Chioma, 19, Nigeria

Chioma ist Studentin und lebt in einer Stadt. Sie kauft Kleidung entsprechend ihrer Verfügbarkeit und ihres Preises. Sie hat nur begrenzten Zugang zu nachhaltigen Angeboten und Öko-Läden. Ihre Familie unterstützt sie finanziell, dennoch muss sie auf die Lebenshaltungskosten achten. Sie weiß, dass die globale Produktionskette mit ihren Kaufentscheidungen verbunden ist, hat aber keine finanziellen Möglichkeiten, ethisch produzierte Kleidung zu kaufen. Sie träumt von einem gut bezahlten und erfüllenden Beruf sowie größerer Entscheidungsfreiheit.

Beschäftigte in der Abfallwirtschaft und im Recycling

Kwame, 40, Ghana

Kwame lebt in Accra. Er sammelt Textilabfälle, die aus Europa an den Strand gelangen, und sortiert sie. Er arbeitet unter schwierigen Bedingungen, ist Staub und Mikroplastik ausgesetzt und hat keine Gesundheitsversorgung. Er lebt in einem armen Viertel und ist täglich dem Risiko von Krankheiten ausgesetzt. Seine wirtschaftliche Situation ermöglicht ihm das Überleben, bietet ihm aber weder Stabilität noch Sicherheit.

Emina, 32, Bosnien und Herzegowina

Emina arbeitet bei einer örtlichen Organisation, die gespendete Kleidung sammelt und an bedürftige Menschen verteilt. Ihre Arbeit ist nicht einfach, weil sie häufig von schwierigen Lebensgeschichten hört. Ihr Lebensstil ist bescheiden, aber sie lebt mit ihrem Partner in einer angemessenen Wohnung. Manchmal kann sie sich einen Abend in der Stadt und selten auch einen Urlaub leisten. Gelegentlich macht sie sich Sorgen um ihre Arbeitsplatzsicherheit. Da sie ihre Arbeit sehr sinnstiftend findet blickt sie dennoch optimistisch in die Zukunft.

José, 28, Chile

José ist Fahrer und transportiert Ballen mit gebrauchter Kleidung zu einem Lagerhaus. Er hat ein stabiles Gehalt, einen sicheren Arbeitsplatz und eine garantierte Gesundheitsversorgung. Er lebt in einer städtischen Umgebung und hat Zugang zu Bildung, kann sich dieser aufgrund der langen Arbeitszeiten jedoch nicht widmen. Er steht wegen Fristen und logistischer Herausforderungen unter Druck. Seine Position bietet ihm Stabilität, bringt aber körperliche und emotionale Belastungen mit sich.

Marko, 41, Kroatien

Marko leitet ein Textilrecyclingzentrum innerhalb einer humanitären Organisation. Zu seinen Aufgaben gehört die Betreuung eines Teams, das Kleidung sortiert und dafür sorgt, dass möglichst viel Material wiederverwendet wird. Er hat einen sicheren Arbeitsplatz und eine auf seine Bedürfnisse abgestimmte Gesundheitsversorgung. Er lebt im Haus seiner Familie und reist gelegentlich mit seiner Familie. Er schätzt, dass seine Arbeit für die Gesellschaft wertvoll ist und zum Umweltschutz beiträgt. Er ist sich des Klimawandels bewusst und glaubt, dass seine Arbeit dazu beiträgt, ihn abzumildern. In seiner Freizeit engagiert er sich ehrenamtlich und setzt sich bei Jugendlichen für verantwortungsvollen Konsum und Fürsorge innerhalb der Gemeinschaft ein.

Amadou, 50, Mali

Amadou ist ein lokaler Unternehmer, der ein kleineres Lager für Secondhand-Kleidung betreibt. Er lebt in einer städtischen Umgebung und hat Zugang zu grundlegender Infrastruktur und Gesundheitsversorgung. Seine Position ermöglicht es ihm, über seine Zeit selbst zu bestimmen und ein Einkommen zu erzielen. Die Verantwortung und die Unsicherheit auf dem Markt sind für ihn jedoch eine Stressquelle. Er träumt davon, sein Unternehmen zu vergrößern und sichere und gut bezahlte Arbeitsplätze für seine Beschäftigten schaffen zu können.